№ 5690. Sonnabend, 2. Oktober. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 1. Oktober, 7 Uhr Abends.

Paris, 1. Oktober. Die Kaiserin hat ihre Reise nach dem Orient gestern 5½ Uhr Abends angetreten; sie trifft am 22. October in Egypten ein.

München, 1. Oktober. Auch das heutige fünfte Scrutinium bei der Präsidentenwahl ist resultatlos geblieben.

Angekommen den 1. Oktober, 8 Uhr Abends.

Berlin, 1. October. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die Behauptungen von Differenzen zwischen dem Grafen Bismarck und seinen Collegen und von Intriguen einer angeblichen Hofpartei gegen Bismarck, die in Verbindung gebracht werden mit dem Besuche des Kronprinzen in Wien, sowie die daraus hergeleiteten Andeutungen über eine Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen, seien zuverlässiger Information zufolge, sinnlos. — Der Minister des Innern ist heute nach Varzin abgereist. — Der Geh. Legationsrath v. Kendell bleibt bei dem Grafen Bismarck in Varzin.

Dresden, 1. Oct. Die Ansprache des Präsidenten der Ersten Kammer in der heutigen ersten Sitzung besagt: Mit den Nachbaren wollen wir in Frieden leben, in unserm eigenen Hause aber wollen wir frei und unabhängig sein. Die Schwelle unseres Hauses ist die Grenze unseres eigenen Rechtes und unser! Bis hierher und nicht weiter!

BAC. **Berlin,** 30. Sept. [Die Kreisordnung.] Die Parteien werden sich in der bevorstehenden Landtagssession an dem von der Regierung vorzulegenden Entwurf eines Kreisordnungs-Gesetzes zu messen haben. So wenig zu erwarten ist, daß dieses Ministerium ein angemessenes System der Selbstverwaltung einzuführen gedenke, so dringend ist zu wünschen, daß die liberale Partei ihm gegenüber klar und deutlich ausspreche, was sie zu fordern berechtigt ist, was sie für das Wohl des Landes als unerläßliche Bedingung betrachtet. Wie sie sich einerseits vor utopischen Zukunftsprojecten zu hüten hat, so muß sie sich doch andererseitss sagen, daß eine zu geringe Abschlagszahlung die Frage nicht nur nicht löst, sondern deren Lösung noch auf lange Jahre hinausschiebt. Ob die Regierung sich dessen bewußt sei, oder nicht, eine Entscheidung der vorliegenden Aufgabe ist ihr ebenso wohl Bedürfniß, als dem Lande erwünscht. Die bisherigen Mittel der Bureaukratie versagen allgemach immer mehr den Dienst. Wenn nun in Preußen die reactionairen Tendenzen und Parteien auf einer Vereinbarung zwischen Bureaukratismus und Aristokratismus beruhen, so daß das vielregiererische Beamtenthum dem Junkerthum die Schuhriemen löst, so ist gerade in der Kreisordnung der Punkt, wo die beiden gleichmäßig getroffen werden. Die Bureaukratie mag sich sträuben gegen die Ausdehnung der den Selbstverwaltungs-Organen einzuräumenden Befugnisse, das Junkerthum wird sich der demokratischen Ausdehnung des Vertretungskörpers widersetzen; jene wird vielleicht auf diesem Gebiete, das Junkerthum in ersterer Beziehung zu Concessionen bereit sein. Sind beide einig, so kommt gar Nichts zu Stande. Wahrscheinlich ist aber die Bureaukratie eher geneigt, die Forderungen der Gegenwart zu verstehen. Desto wichtiger ist es, in die geschlossene Zusammensetzung der Kreistage Bresche zu schießen.

— Es geschehen gegenwärtig Schritte, um das rechtlich und thatsächlich nicht mehr in gesetzlicher Form bestehende Gesetz über die Verhältnisse der Juden vom 23. Juli 1847 aufzuheben. Da im Beginn v. J. Herr v. Mühler im Abgeordnetenhause amtlich erklären ließ, daß das Gesetz keine Geltung mehr habe, so wird das Staatsministerium nicht umhin können, dem Gesuche nachzukommen, daß das Gesetz in allen Formen Rechtens aufgehoben werden möge.

— Die „Kreuzztg." erklärt im Rückblick auf die Vorfälle bei den Cogressen in Eisenach, Basel und Lausanne, der Socialismus sei eine Gefahr für die Gesellschaft, die man nicht unterschätzen dürfe. Man müsse auf die Quellen des Uebels zurückgehen, wenn man sie mit Erfolg bekämpfen will. Wenn Staat und Gesellschaft auf den Bahnen vermeintlicher Entwickelung beharren, welche der Liberalismus eingeschlagen hat, so werde man die Gefahr nicht beseitigen, sondern groß ziehen. Nach dieser Ansicht würde man wohl zum Absolutismus und dem entsprechend auch zur alten Kirchenschaft, d. h. zur Knechtung des Volkes durch die Kirche zurückgehen müssen. Dieser Blödsinn wäre eben so arg, wie die Rückkehr zum Naturzustande, nach dem die Communisten trachten.

— Der kräftig aufblühende hiesige Arbeiterinnen-Verein hat in Verfolg seiner Bestrebungen für die Ausbildung seiner Mitglieder aufs Beste zu sorgen, ein umfassendes Lehrprogramm aufgestellt, welches Schreiben, Zeichnen, Rechnen, Deutsch und Briefstyl, Französisch, Englisch, Literatur, Geographie und Geschichte, Buchführung, hauswirthschaftliche Chemie, Gesundheitslehre, Gesang, Stricken und Sticken umfaßt. Zur Ertheilung des Unterrichts haben sich bereits über 20 Lehrer und Lehrerinnen freiwillig erboten, und sind die Lokalitäten der Handelsschule dem Verein bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

— Am 28. Sept. hielten auf dem Philosophencongresse der katholische Geistliche Prof. Heyd von Freising und Pfarrer Dr. Kalb aus Frankfurt zwei längere Vorträge in welchen sie gegen das von Röder aufgestellte Prinzip: „Die Kirche wie der Staat genüge nicht zur Erreichung einer vollkommen sittlichen Erziehung" Front machten. Am Nachmittage hielt Frau v. Marenholtz-Bülow ihren Vortrag über die Fröbel'sche Lehre. In dem ersten theoretischen Theil, der eine Stunde lang währte, polemisirte sie gegen die Lehre Pestalozzis, weil dessen Anschauungslehre zu einem langen Formalismus führe, während Fröbel den Spieltrieb des Kindes zur Individualisirung führe, auf welche die spätere Erziehung zu gründen sei. Zu dieser theoretischen Ausführung reichten die Kräfte der Rednerin nicht aus; besser gelang ihr der zweite, practische Theil, in welchem sie an practischen Beispielen zeigte, wie die Spiele der Kinder zur Hebung ihrer Verstandeskräfte zu benutzen seien. Nach einer Debatte über die Fröbelsche Methode gedachte der Pfarrer Götz der Verdienste Fichte's um die Nationalerziehung, und brachte um das Gedächtniß des Vaters zu ehren, ein Hoch auf den Sohn aus, worin die Versammlung kräftig einstimmte. — Da die Frage, ob das Fröbelsche System der Erziehung practisch ausführbar sei, noch nicht klar gestellt ist, will der Congreß darauf noch weiter eingehen.

— Der demokratische Wahlverein in Frankfurt a. M. hat für die in nächster Woche stattfindende Abgeordnetenwahl an Stelle des Dr. Kugler den Dr. Guido Weiß, Redacteur der „Zukunft", als seinen Candidaten aufgestellt. Bei der letzten Stadtverordnetenwahl war der Wahlverein unterlegen, und beschloß aus Aerger darüber, keinen der zur engeren Wahl gestellten Candidaten zu unterstützen. Das erinnert lebhaft an die Knaben, die „nicht mehr mitspielen", wenn nicht Alles nach ihrem Sinn geht.

— Ueber die am 1. Oct. zusammentretende Commission zur Berathung des Strafgesetzes erfährt man Folgendes: Den Vorsitz in der Commission führt der Justiz-Minister Dr. Leonhardt und zur Mitgliedschaft sind, außer ihm, berufen aus Preußen: der Geh. Ober-Justiz und vortragende Rath im Justizministerium, Friedberg, der für den Verfasser des Entwurfes gehalten wird, der Appellationsgerichtsrath Bürgers in Cöln und der Rechtsanwalt beim Obertribunal Justizrath Dorn; aus Sachsen: der Generalstaatsanwalt Schwarze in Dresden; aus Bremen Donandt, und aus Mecklenburg Budde aus Rostock. Wie man hört, wird die Commission 5 Sitzungen in der Woche halten und sie hat ihre Arbeiten so zu beschleunigen, daß sie am 31. Dec. d. J. beendet sein müssen.

— Bei der Confirmation in der Marienkirche am Mittwoch kam es wieder zu einem artigen Kirchenscandal. Der Prediger Platz hatte unter seinen Confirmanden zwei Bürschchen, welche fast regelmäßig den Confirmations-Unterricht versäumten, und es vorzogen, sich während dessen auf der Straße herumzubalgen, so daß ihnen Hr. Platz bei der Prüfung kurz vor der Confirmation erklärte, sie diesmal noch nicht einsegnen zu wollen, sondern sie auf die Confirmirung zu nächster Ostern vertröstete. Hatten die beiden Knaben nun diese Drohung nicht für Ernst genommen, oder glaubten sie eine gewisse Pression auf den Prediger ausüben zu können, genug, sie erschienen gleich den anderen Confirmanden am Mittwoch in der Kirche und gingen während der Ceremonie auch vor den Altar, um den Segen zu empfangen, wurden hier aber von dem Pastor energisch zurückgewiesen. Der Vorfall erregte begreiflicher Weise großes Aufsehen, welches noch dadurch vermehrt wurde, daß die Schwester des einen Knaben in einen heftigen Schreikrampf verfiel. Die Feier war dadurch vollständig gestört.

Oesterreich. Wien, 29. Sept. Einer von Seiten der niederösterreichischen Statthalterei an den Landesausschuß gelangten Mittheilung zufolge wird die diesjährige Landtagssession am 23. October geschlossen, da die Einberufung des Reichsraths definitiv für den 9. November festgesetzt worden ist. Im nächsten Jahre wird die Regierung die Landtage bereits zu Ostern einberufen, um denselben in Erfüllung eines von fast sämmtlichen Landesvertretungen ausgesprochenen Wunsches einen längeren Zeitraum für ihre Verhandlungen zu gewähren. — Mit dem gestrigen Telegramm aus Linz, welches von einem schrecklichen Leichenfund berichtete, scheinen die Wiener Blätter mystificirt zu sein. Nach der heutigen Nachricht handelt es sich nur um das Auffinden eines Sarges mit alten Menschenknochen. — Auch in Oesterreich beginnen die Strikes häufiger zu werden. In Gratz haben sämmtliche Schneidergesellen wegen Verweigerung der Lohnerhöhung ihre Arbeit eingestellt.

— Die hannoverschen Bevollmächtigten sind aus dem Verwaltungsrathe der Wiener Bank ausgeschieden. Die Liquidation einiger Gründungsbanken, beispielsweise der internationalen Commercialbank, stehen in Aussicht. (Schl. Z.)

England. London, 28. Sept. Ueber die Zwecke Lord Clarendon's bei seinem jüngsten Besuche in Paris berichtet der dortige Berichterstatter der „Daily News" eine Neuigkeit, welche allerdings wie die meisten diplomatischen Enthüllungen nicht ganz genau sein möge, nach seiner Ansicht jedoch im Wesentlichen Glaubwürdigkeit verdiene. Hiernach wäre die Möglichkeit eines plötzlichen Ablebens des Kaisers der Franzosen von den Regierungen der verschiedenen Großmächte nicht weniger als von ihren Unterthanen in Erwägung gezogen worden und Oesterreich, Preußen, Rußland und England hätten sich über die Schritte verständigt, welche in solchem Falle zu thun wären. Die nächsten Zwecke dieser Vereinbarungen, erfahren wir in Weiterem, seien die Aufrechterhaltung des Friedens und die Abhaltung einer möglicher Weise in Frankreich ausbrechenden Revolution gewesen, und um diese beiden Ziele zu erreichen, habe man sich geeinigt, die deutsche Einheit nicht in ihrer Entwickelung zu hemmen. Lord Clarendon's zarte Aufgabe sei es gewesen, den Kaiser von diesem Uebereinkommen zu benachrichtigen, und die Kunde davon sei mit den eifrigsten Versicherungen entgegengenommen worden, daß es Niemanden so ernstlich um die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu thun sein könne, als dem Kaiser. Aller diplomatischen Complimente entkleidet, laufe die dem Kaiser Napoleon gemachte Mittheilung darauf hinaus, ihm auseinanderzusetzen, daß ihm die Hände gebunden seien und daß er unmöglich seine innere Schwierigkeiten durch einen Krieg nach außen hin heben könne. Im Uebrigen zweifelt der Berichterstatter nicht, daß darauf hingewirkt werden dürfte, Preußen zu vermögen, daß es in der badischen Angelegenheit oder in sonstigen Fragen Frankreich nicht herausfordere, indem Herausforderungen der französischen Kriegspartei ungemein erwünscht kommen würden.

— Das Kohlenbergwerk Allbridge bei Dudley, in welchem vor etwa 8 Tagen eine Feuersbrunst ausgebrochen war, hat nachträglich noch zwei Menschenleben gefordert: der Eingang des Schachtes war an zwei Stellen mit Schutt verdeckt worden, um das Feuer zu ersticken, und als man diesen entfernen wollte, wurden zwei Personen, ein Bergarbeiter und der Eigenthümer der Zeche erstickt.

Frankreich. Paris, 28. Sept. Mehrere Deputirte des Tiersparti, Marion, Girault, de Choiseuil und Guyot Montpayroux, sind dem Beispiele Keratry's gefolgt und haben Protest gegen die Vertagung des gesetzgebenden Körpers über den 25. October hinaus eingelegt. Wenn bisher die Linke noch nicht an dieser Bewegung Theil genommen hat, so ist das einer Divergenz der Ansichten zuzuschreiben, die in ihrem Schooße ausgebrochen ist. Jedermann weiß, — schreibt man der „Fr. Ztg." — daß hinter Keratry Niemand anders steckt als Thiers, der auch für den eigentlichen Inspirator der ganzen Idee gilt. Thiers hat keine mündliche und schriftliche Bemühung gescheut, um seine Collegen von der Linken zu bestimmen, sich dem Keratry'schen Schritte anzuschließen. Der gemäßigte Theil der Linken war bereit, dem von Keratry ausgegangenen Vorschlage beizustimmen; allein die Unversöhnlichen, namentlich Bancel, wiesen die Idee zurück. Es schien ihnen „grotesk" — das Wort ist ausgesprochen worden — eine Volkskundgebung zu Gunsten eines Artikels der Verfassung hervorzurufen, welche von dem Heros des 2. December octroyirt worden ist, der Verfassung, welche sie zwar dulden müssen, die sie indeß niemals anerkannt haben. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand dauern fort und ein definitiver Entschluß ist noch nicht gefaßt. Bestätigt es sich indeß, daß in dem gestern in St. Cloud abgehaltenen Ministerrathe die Nichteinberufung des gesetzgebenden Körpers beschlossen worden ist, (— der Telegraph hat inzwischen diese Bestätigung gebracht —) so bleibt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß diese Entscheidung auf den Entschluß der Unversöhnlichen Einfluß üben und sie bestimme, ihr Veto gegen die von den vorgeschritteneren Mitgliedern des Tiersparti projectirte Kundgebung fallen zu lassen. — Eugenie beabsichtigt, wie es scheint, bei ihrer Abreise keine Rancune hinter sich zu lassen, deshalb hat sie wohl dem Prinzen Napoleon am Sonnabend einen so überaus gnadenvollen Empfang zu Theil werden lassen. Der kaiserliche Prinz wird in der Nähe seines Vaters bleiben, der es liebt, lange und häufige Unterredungen mit ihm zu pflegen. Arbeitet der Kaiser vielleicht an der politischen Erziehung seines Sohnes und weiht er dies junge Herz in die Geheimnisse einer so geheimnißvollen Regierung ein? — Rochefort hat gegenüber gegentheiligen Berichten den Wählern des 1. Bezirks erklären lassen, daß er seine Candidatur aufrechterhalte.

Vom Suezcanal.

In Bezug auf die bevorstehende Eröffnung des Suezcanals schreibt die „Wiener Abendpost" vom 27. Sept.:

Es ist jetzt wohl kein Zweifel mehr, daß die feierliche Eröffnung am 17. November stattfinden wird, und in wenigen Tagen hoffen wir in der Lage zu sein, eine Mittheilung darüber zu bringen, in welcher Weise die Flagge Se. k. k. apostol. Majestät dabei vertreten sein wird. Nach den jüngsten Berichten war der Stand der Dinge folgender: Die egyptische Regierung hatte auf Verlangen des Hrn. v. Lesseps eine Fregatte zur Verfügung der Compagnie gestellt, um längs der bereits fertigen Strecke von 30 Kilometern von Port-Said gegen Kantara Versuche anzustellen, wie sich die großen Schiffe im Canal verhalten würden. Diese Fregatte hatte nun den Weg von 30 Kilometern bis Port Said in 3 Stunden 15 Minuten zurückgelegt, ungefähr 10 Kilometer in der Stunde. Ein Schiff würde auf diese Weise den Weg von Port-Said nach Suez in 18 Stunden zurücklegen. Bei dieser Fahrt haben die Ufer nicht im geringsten gelitten, was als ein sehr günstiges Zeichen betrachtet wurde. Allerdings hat dieser Theil des Canals 100 Meter Breite und eine durchschnittliche Tiefe von 8,30 Meter, während jenes Schiff nur 5 Meter Tiefgang hatte; es bleibt also noch die Probe zu machen, wie die Schiffe bei der geringen Canalbreite von 60 Metern und in den Curven bei El-Guisr fahren werden. Die Ausfüllung der Bitterseen geht sehr schnell von statten; eine Tiefe von 5 Metern über dem Boden des Canals wurde schon am 12. d. M. constatirt. Ungefähr am 27. d. M. sollte das Deversoir bei Serapeum geöffnet und die directe Verbindung mit den Bitterseen hergestellt werden; dann wird der maritime Canal in seiner ganzen Länge befahren werden können. Die Arbeiten schreiten sehr energisch vorwärts und es wurde am 14. d. M. die noch auszuhebende Erde kaum mehr auf 4 Mill. Kubikmeter berechnet. In den rückständigen Canalstrecken zwischen Kantara und El-Guisr, bei El-Guirs selbst und bei Suez wird das Augenmerk darauf gerichtet, für jetzt dem Canal wenigstens in der Mitte eine Tiefe von 7,50 Metern zu geben, um bei der Einweihung auch Schiffen von stärkerm Tiefgang die Passage möglich zu machen; die Breite ist vorläufig eine geringere und nach der Einweihung wird man noch zwei bis drei Monate brauchen, um mit allem, auch mit den Ausweichplätzen, vollständig fertig zu werden. Auf den Strecken geringerer Breite werden die Schiffe einstweilen noch langsamer fahren müssen, und auf eine sichere commercielle Schifffahrt wird vor dem Monat Februar noch nicht zu rechnen sein. Der Bau des Leuchtthurms von Port-Said ist schon weit vorgeschritten; er wird 80 Meter hoch aus gegossenen Steinen gebaut und die electrische Beleuchtung kommt mit dem Apparate auf 55 Meter über dem Niveau des Meeres; der Thurm steht ungefähr 50 Meter vom Ufer entfernt auf dem westlichen Steindamm. Die Leuchtthürme von Damiette, Burlos und Rosette werden in Eisenconstruction erbaut. Port-Said und Damiette erhalten Lichter erster Classe, die beiden andern nur Fanale zweiter Classe. Der Canal wird in seiner ganzen Länge eine Beleuchtung erhalten, wovon der Plan vollständig vorliegt. Auf der afrikanischen Seite werden rothe Signale, auf der asiatischen grüne aufgestellt. Die Untiefen in den Bitterseen werden mit rothen Bojen bezeichnet sein.

Vermischtes.

— [Ein neues Bild von Markart] ist in der Kunsthandlung von P. Käser in Wien ausgestellt. Im Gegenstande unterscheidet sich dasselbe völlig von seinen früheren Gemälden: es stellt musicirende Mönche oder richtiger einen musicirenden und einen zuhörenden Mönch vor; in der Behandlung begegnen wir des Malers vielbesprochenen Vorzügen und Mängeln unverändert wieder — mangelhafter Zeichnung, der Hinneigung zu verzerrtem Gesichtsausdruck, todtem Fleischton, aber blendender malerischer Technik, besonders in der Gesammtstimmung und den Nebenbedingungen.

New-York, 27. Sept. [Der arktische Forscher Dr. Hall] ist nach fünfjähriger Abwesenheit von der Repulsebay nach New-Bedford zurückgekehrt. Er hat die Gerippe mehrerer Begleiter Sir John Franklins in King Williams Land aufgefunden und bringt zahlreiche Ueberbleibsel von der Franklinexpedition mit.

— Der kürzlich zu Paris verstorbene James Rothschild hat Memoiren hinterlassen, welche sich in diesem Augenblicke schon im Druck befinden. Ein Pariser Schriftsteller hat die kaufmännische Prosa des großen Financier's in eine etwas mehr literarische Form umgewandelt.

— Dem „Siècle" zufolge würde auch Felix Pyat in diesem 1. Bezirk als Candidat auftreten. Im „Réveil" erklärt Charles Delescluze: Pariser Demokraten hätten ihm eine der vacanten Candidaturen angeboten; er müsse diesen ihm sehr schmeichelhaften Antrag ablehnen, da er, der General-Commissär der Republik und der Gefangene von Cayenne, niemals den Eid auf das Kaiserreich leisten könne.

Italien. Florenz, 25. Septbr. Die Anwälte der Fortschrittspartei halten jeden Abend Zusammenkünfte bei Crispi in Betreff des Prozesses gegen Lobbia; Crispi berief sie, um sie daran zu erinnern, daß von dem Ausgang dieses Prozesses die ganze Zukunft der Partei abhänge. Die Klage kommt in der zweiten Hälfte October zur Verhandlung. Mancini hat sich noch nicht darüber erklärt, ob er die Vertheidigung seiner politischen Freunde übernehmen werde. Die Aufregung über den Prozeß ist hier ungeheuer, jeden Abend stehen Gruppen in den Straßen, um verlesen zu hören, was die Zeitungen darüber berichten. — Die Anklagekammer von Genua hat die wegen Complotts verhafteten Cangio, Moslo und Pasqua freigegeben. — Am 19. d. Mts. wurde in Neapel das Fest des heiligen Januarius in üblicher Weise gefeiert; das Blut floß reichlich und die Neapolitaner sind nur für ein Jahr über Erdbeben und andere Unfälle beruhigt. Die Behörden können nichts dagegen thun, da die Massen dafür noch eine große Verehrung zeigen und nur ein besserer Unterricht diesen die Schuppen von den Augen nehmen kann. Am Vorabend des Festes war der Vesuv mit Fackeln erleuchtet, und glücklicher Weise hat der Berg keinen Strich durch die Rechnung durch eine Eruption gemacht, obschon seit einiger Zeit wieder bedrohliche Anzeichen dafür vorhanden sind. Als am Sonnabend starker Rauch dem Crater entstieg, meinte das abergläubige Volk, der Heilige kämpfe mit dem Vulkan, und am Sonntag bestätigten die Geistlichen dies von der Kanzel aus mit der Bemerkung, die Kraft eines katholischen Priesters übersteige die von Dampf und Electricität, ein Heiliger, von dem Range des heiligen Januarius, könne daher wohl mit dem Vesuv fertig werden.

Danzig, den 2. Oktober.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 1. October.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff. Vertreter des Magistrats Hr. Bürgermeister Lintz. Fortsetzung der Vorberathung des Ortsstatuts für Canalisation und Wasserleitung und des Regulativs für Wasserleitung. § 5 des Statuts (Legung des Hausrohres vom Straßensiel bis zum Grundstück auf Kosten des Hausbesitzers) war bei der letzten Berathung zurückgelegt, um vom Magistrat zuvor eine Angabe über die mittlere Breite der Straßen zu erhalten. Hr. Mischke hatte den Antrag gestellt, daß der Hauseigenthümer das Zuleitungsrohr nur bis 6 Fuß von seinem Grundstück ab, das übrige der Magistrat zu bezahlen haben solle. Herr Bürgermeister Lintz theilt zunächst mit, daß die mittlere Breite des Kohlenmarkts 167 Fuß, des Holzmarkts 275 Fuß sei, 2 Straßen haben 120—110, 2 Str. 110—100, 5 Str. 100—90 Fuß mittlere Breite u. s. w. bis zu 2 Straßen, die weniger als 8 Fuß mittlere Breite haben. Wollte man die Durchschnittsbreite für die ganze Stadt ermitteln, so müßte man noch die Länge der einzelnen Straßen in Rechnung ziehen und das Ergebniß wäre schließlich doch ein sehr wenig maßgebendes. Der Magistrat bittet den Antrag Mischke oder einen ähnlichen abzulehnen. Der Antrag wolle eine gleiche Belastung aller Grundbesitzer herbeiführen, dann müßte man etwa die schmälste Straße als Norm nehmen, und was darüber hinausgehe, den Magistrat bezahlen lassen. Das würde aber der Commune eine sehr bedeutende Last aufbürden. Oder man würde den Bürgersteig als Grenze annehmen müssen, aber es sei bekanntlich sehr strittig, wo derselbe beginne, eben so wie die andere Frage, wo die Hausfront liege, ob beim Vorbau oder beim Haupthause. Das werde zu endlosen Streitigkeiten führen. Der Antrag sehe eine gleichartige Behandlung aller Grundstücke als gerecht an. Man könne aber ungleichartige Verhältnisse nicht gleichartig behandeln, und die an breiteren Straßen und Plätzen gelegenen Grundstücke, welche die Vortheile der besseren Lage hätten, müßten auch naturgemäß größere Lasten tragen, als die in engen Straßen belegenen. Es würde übrigens im Allgemeinen das Siel stets in der Mitte der Straßen gelegt, und wo die Straßen zu breit wären, zwei Siele gelegt werden. Außerdem seien zum großen Theil die in breiten Straßen gelegenen Häuser sog. durchgehende, die ihren Anschluß meistens nach der schmalen Hintergasse bewirken würden. Hr. Mischke hält seinen Antrag mit der Modification aufrecht, daß bis 20 Fuß der Grundbesitzer, darüber hinaus der Magistrat die Kosten tragen soll. Wenn zwei Röhren in einer Straße gelegt würden, mache der Antrag dem Magistrat keine größeren Kosten. Nachdem noch die HH. Biber und Breitenbach den Magistratsantrag, § 5, befürwortet, wird derselbe nach Ablehnung des Mischke'schen Antrags angenommen. —

Es wird hierauf die Berathung, da wo sie in der letzten Sitzung abgebrochen war, wieder aufgenommen und zunächst § 12 des Status unverändert, § 13 mit dem Amendement der Referenten, nach welchem aus den öffentlichen Ständern das Wasser für den Bedarf der See- und Flußschife auch in größeren Gefäßen entnommen werden darf, angenommen. §§ 14, 15 und 16 werden unverändert angenommen. Bei § 17 entspinnt sich eine Debatte über das, schon neulich in der Generaldebatte besprochene Amendement der Reff., nach dem den sog. Wasserberechtigten, welche bis zum 1. Januar 1870 auf die Berechtigung verzichten, das Wasser für 12 Jahre zum halben Wasserzins gewährt werden soll. Hr. Biber schlägt vor, diesen Zusatz nicht als Theil des Statuts, sondern als besondere Resolution anzunehmen. Hr. J. C. Krüger: Diejenigen, welche laufendes Wasser beziehen, haben dafür 300 Rg. gegeben, die, welche nur Zuleitung zu ihrem Brunnen haben, haben dafür 70 resp. 75 Rg. bezahlt. Die von den Referenten vorgeschlagene Entschädigung sei zu gering. Redner beantragt, den ersteren das Wasser für ½, den letzteren für ⅔ des Wasserzinses auf 25 J. zu geben. Durch solchen billigen Vergleich würden viel Prozesse erspart werden. Herr Steffens: Der Unterschied, den Herr Krüger mache, sei unberechtigt, da gerade Viele der ersten Kategorie das Wasser thatsächlich geschenkt erhalten hätten. Die vorgeschlagene Entschädigung sei nicht hoch, es sei dabei auf den guten Willen gerechnet; ohne denselben werde auch das Angebot von 25 Jahren nicht acceptirt, also Prozesse nicht vermieden werden. Hr. Breitenbach ist eigentlich gegen beide Anträge. Wenn man einen Vergleich schließen will, geht man nicht blind in denselben hinein. Hier wisse die Versammlung sehr wenig, wie es mit dem sogenannten Recht der gegenwärtigen Wasserbesitzer beschaffen sei. So viel Redner sich informirt, sei es damit höchst zweifelhaft, jedenfalls aber nicht so, wie es Hr. Krüger dargestellt hat. Gegen das Ende des 16. Jahrhunderts hatten eine Anzahl Patricier, welche damals in der Regierung der Stadt gewesen, das Wasser aus der Kunst, das laufende Wasser, für höchstens 20—30 Rg. erworben, auch in spätern Zeiten wären höchstens dafür 150 Rg. bezahlt. Da die ganze Commune die Wasserkunst zu erhalten gehabt, sei dies von vorne herein ein außerordentliches Privilegium gewesen. Ob dies noch heute einen besonderen Rechtsanspruch gewähre, könne man schwerlich behaupten. Den Uebrigen, welche das Wasser aus der Radaunenleitung beziehen, sei auf ihren Wunsch gestattet worden, das Wasser, statt es aus den öffentlichen Brunnen zu beziehen, in ihre Privatbrunnen zu leiten. Diese Erlaubniß gewähre nicht den Rechtsanspruch, wenn die bisherige Leitung eingehen soll, zu verlangen, daß sie dieser Besitzer wegen erhalten werde. Jedenfalls halte er den von den Referenten vorgeschlagenen Vergleich unter solchen Umständen für mehr als ausreichend. Hr. Lintz: Der Magistrat theile ganz die Rechtsanschauungen des Vorredners. Er habe deshalb die Sache ruhig an sich herankommen lassen wollen. Da nun aber die Reff. die Angelegenheit in Anregung gebracht, so schließe sich der Magistrat ihren Anträgen an, um nicht einer Anzahl von Bürgern Veranlassung zur Unzufriedenheit zu geben. Aeußerst billig sei der Vergleich, die sog. Wasserberechtigten hätten für ihr bezahltes Geld zum Theil Jahrhunderte lang die Wassernutzung gehabt und nun empfingen sie statt des Radaunewassers Quellwasser, und statt in ihre Hofpumpe, in alle Etagen des Hauses. Herr J. C. Krüger: Die jetzt im Besitz der Wasserberechtigung Befindlichen hätten die Grundstücke jedenfalls erworben, ohne zu wissen, daß ihre Vorfahren, resp. Vorbesitzer auf unrechtmäßige Weise in diesen Besitz gekommen wären. Redner zieht daher zwar seinen Antrag zurück, stellt aber zu dem Antrage der Referenten das Amendement, daß das Beneficium des halben Wasserzinses für die betreffenden Hausbesitzer auf 25 Jahre ausgedehnt werde. Hr Baum: Das angebliche Opfer, was von den Wasserberechtigten verlangt werde, sei in der That nicht sehr groß. Gegenwärtig hätten sie die Zuleitungsröhren zu ihren Häusern zu unterhalten, was unter Umständen sehr bedeutende Kosten mache. Wenn der Wasserberechtigte ein Haus von 18 Zimmern besäße, so würde er nach dem jetzigen Vergleich 6 Rg. jährlich zu zahlen haben für das Quellwasser, welches ihm durch das ganze Haus bis oben zugeleitet wird, während er gegenwärtig allein für die kleine Quantität Pelonker Trinkwasser ebenfalls 6 Rg. bezahle. Hierauf wird der Antrag des Hrn. Krüger abgelehnt, der der Reff. nahezu einstimmig angenommen, jedoch mit der Modification, daß der 1. April 1870 als Termin für die Entscheidung der Wasserberechtigten darin festgesetzt ist.

III. Bezüglich der Einziehung der Kosten und Gewährung von Vorschüssen. § 18 wird unverändert angenommen; ebenso § 19. — § 20 Alinea 3 wird dahin abgeändert, daß der Antragsteller dem Antrage eine Beschreibung oder (statt „und") Zeichnung beilegen muß. Alinea 4 des Entwurfs lautet: „Der Magistrat läßt nach Feststellung des Projects gemäß §§ 8 und 16 einen Anschlag aufstellen und nach Mittheilung desselben an den Antragsteller, die Arbeiter durch den von ihm zu bestellenden Bauunternehmer ausführen." Hr. J. C. Krüger hat nach der von Hrn. Oberbürgermeister v. Winter in der letzten Sitzung gegebenen Erklärung, daß der Magistrat durchaus nicht die Absicht habe, zu Gunsten der HH. Aird die Concurrenz hiesiger Unternehmer auszuschließen, das Vertrauen zum Magistrat, daß er unzweifelhaft bei Ausgebung der betreffenden Arbeiten die hiesigen Unternehmer berücksichtigen werde. Herr Mischke hat nicht das Vertrauen zum Magistrat, daß derselbe außer HH. Aird auch andern qualificirten Unternehmern derartige Arbeiten zukommen lasse. Dies wäre ihm gleich, wenn die Preise der HH. Aird nicht so erheblich theurer wären, als jene der Concurrenten. Die Vorschußnehmer würden also bei der Ausführung durch die HH. Aird zu Schaden kommen. Redner verliest die Preise für verschiedene zu den betreffenden Anlagen nothwendigen Gegenstände, wobei sich zeigt, daß die Aird'schen Preise durchschnittlich 25—30% höher sind als diejenigen hiesiger Unternehmer. Er beantragt, das angeführte Alinea dahin abzuändern: „Die Arbeiten durch den vom Antragsteller zu bestimmenden Bauunternehmer ausführen zu lassen, wenn derselbe dazu befähigt ist und ortsübliche Preise stellt. Hr. Dr. Lintz: Ueber die Person des Unternehmers spreche der Paragraph nicht. Der Magistrat beabsichtige durchaus nicht, den Herren Aird ausschließlich die Arbeiten zuzuweisen, die genannten Herren drängten sich auch garnicht darnach. Die Person, welche der Magistrat auswähle, müsse ihm volle Garantie für exacte Ausführung der Arbeiten bieten. Man möge annehmen, daß die Wahl dem Antragsteller zustehe, so wäre es doch möglich, daß in Kurzem Reparaturen vorgenommen werden müßten, wodurch der gegebene Vorschuß sich erhöhe. Durch das in dem betreffenden Alinea vorbehaltene Recht des Magistrats solle dieses Risico vermieden werden. Hr. Biber will dem Magistrat gerade von einer großen Verantwortlichkeit befreien, wenn er beantragt, die betreff. Stelle des Alineas so zu fassen: „Durch den vom Antragsteller zu bestellenden Bauunternehmer ausführen". Der Besitzer müsse die Kosten tragen, wenn eine Aenderung der Anlagen angeordnet werde; auch das bescheidenste Grundstück werde durch die Anlage viel mehr werth, als es jetzt sei; der Magistrat habe also die nöthige Garantie für die aufzuwendenden Kosten, brauche nicht den Vormund der Antragsteller zu spielen und selbst die Garantie für die Arbeiten zu übernehmen. Herr Wolfsohn: Der Vorschuß werde vom Magistrat geleistet, um die Ausführung der Anlagen den ärmeren Leuten möglich zu machen. Wenn nun die HH. Aird so bedeutend höhere Preise stellten, als Andere, so sei doch garnicht einzusehen, warum der Vorschußnehmer seine Arbeiten von den Erstgenannten ausführen lassen solle. Der Vortheil, der durch den Vorschuß ihm erwachse gehe bei solchem Zwange völlig verloren. Der Hausbesitzer müsse in dieser Beziehung ganz freie Wahl haben. Hr. Gronau wünscht das qu. Alinea zwar unverändert zu lassen, aber zuzusetzen: wobei jedoch möglichst der Wunsch des Antragstellers, einem von ihm bestimmten Unternehmer die Arbeiten zu übertragen, berücksichtigt werden soll." Hr. Dr. Lintz erklärt, daß der Magistrat gegen diesen Zusatz nichts einzuwenden habe. Hr. Biber ist der Ansicht, daß der Gronau'sche Zusatz gar nichts bedeute, da er identisch mit der Vorlage sei, die Versammlung möge ihn daher nicht acceptiren. Dem Magistrat ausschließlich das Recht der Bestellung des ausführenden Unternehmens zu ertheilen, sei bedenklich der Bürgerschaft gegenüber, die gegen solche Bevormundung sich in entschiedener Weise geäußert habe. Wenn die großartigen Anlagen in Jahresfrist fertig gestellt sein sollten, so müßten voraussichtlich viele Kräfte angespannt werden und der Magistrat werde von selbst schon verschiedenen Unternehmern Aufträge geben müssen. Es sei also vorzuziehen, wenn er dem Wunsche der Bürgerschaft jedem Antragsteller die Wahl des Unternehmers zu lassen, schon bei Feststellung des Ortsstatuts Rechnung trage. Hr. Dr. Lintz: Die Anlagen für die Canalisirung seien nicht jedem der hiesigen Unternehmer bekannt; er hoffe auch, daß hiesige Techniker und Unternehmer sich bald die nöthigen Erfahrungen verschaffen; sobald dieser Fall eingetreten, werde der Magistrat kein Bedenken tragen, auch hiesige Techniker und Unternehmer zuzuziehen. Er wiederhole eine früher von anderer Seite gestellte Bitte, den Magistrat doch nicht als den Feind der Bürgerschaft anzusehen, der dieselbe in jeder Weise schädigen wolle. Was der Magistrat thue, geschehe im Interesse der Gesammtheit, wobei jederzeit die Interessen der Einzelnen ebenfalls erwogen würden. Wo es nur irgend angänglich, solle auf die Wünsche der Bürger gebührende Rücksicht genommen werden. Hr. Mischke bestreitet, daß die Ausführung der betr. Anlagen so schwierig sei, wie man sie zu schildern pflege; unsere hiesigen Handwerker würden die Sache gerade so gut machen, wie die Leute der HH. Aird. Wenn die angeordneten Vorschriften pünktlich befolgt würden, und das wären unsere hiesigen Handwerker sicher im Stande, so wäre das Geheimniß gelöst, in das man die Arbeiten einzuhüllen sich bemühe. Die Anlagen in den Straßen möchten wohl die HH. Aird vorläufig noch besser ausführen können, die Leitungen im Innern der Häuser könne aber Jeder ausführen, der überhaupt von derlei Arbeiten etwas verstehe. Hr. Hybbeneth schließt sich dieser Ansicht des Hrn. Mischke in allen Theilen an. Hr. Dr. Liévin glaubt nicht, daß hier ortsübliche Preise für dergleichen Arbeiten existiren, und stimmt der Ansicht bei, daß der Magistrat, wenn er Vorschüsse gebe, die Entscheidung haben und vollständige Controle üben müsse. Hr. Mischke erwidert Hrn. Dr. Liévin, daß hier bestimmte Preise für alles zu den Anlagen nöthige Material, wie für Becken Röhren ꝛc. angenommen seien, was er mit dem Ausdruck „ortsübliche Preise" habe bezeichnen wollen. Wenn andererseits gesagt worden, der Magistrat werde den gegebenen Vorschuß in bester Weise verwenden, so bezweifle er, daß der Magistrat bessere Verwendung des Geldes zu treffen im Stande sei, als der Hausbesitzer selbst. — Der Antrag des Hrn. Biber, daß die Arbeiten durch den von dem Hausbesitzer zu bestellenden Bauunternehmer ausgeführt werden sollen, wird hierauf mit großer Majorität zum Beschluß erhoben. — Die von den HH. Referenten zu den übrigen Alineas des § 20 vorgeschlagenen Zusätze werden angenommen, ebenso die §§ 21 und 22 nach dem Wortlaute des Entwurfs. — Nach dem Antrage des Hrn. Ref. Steffens, den der Hr. Vorsitzende wie die Versammlung acceptirt, wird nächsten Dienstag in der dazu anzuberaumenden Sitzung die Schlußberathung resp. Schlußabstimmung über das amendirte Ortsstatut stattfinden. — Es steht nun noch das Regulativ für die Abgabe des Wassers aus der städtischen Wasserleitung zur Berathung, welche bis zur nächsten Sitzung vertagt wird.

* [Gerichtsverhandlung am 30. Sept.] 1) Am 21. August c. wurde dem Inspector Golinski aus Elisenhof während des Dominiks auf dem Holzmarkte seine Uhr aus der Westentasche gestohlen. Als er seinen Verlust bemerkte, sah er einen Mann vor sich her in raschem Schritte gehen, welcher die Hand in der Hosentasche hielt. G. lief diesem Manne nach und forderte ihn auf, sogleich die ihm gestohlene Uhr herauszugeben. Der Mann, in welchem später der Arbeiter Joh. Friedr. Krämer von hier festgestellt ist, erwiderte dem G.: „ich nicht aber ein Mann mit einem Jäckert, ich werde ihn Ihnen zeigen" Damit führte er den G. auf dem Holzmarkte umher, ohne „den Mann mit dem Jäckert" zu treffen. Dem G. gefiel das Umherlaufen nicht länger, er faßte den K. am Arm und forderte ihn nochmals auf, ihm seine Uhr herauszugeben, weil er sonst einen Gendarmen herbeiholen würde. Jetzt holte K eine Uhr aus der Tasche, zeigte sie dem G. und fragte ihn: „Ist sie das?" G. erkannte seine Uhr, er empfing sie von K. und letzterer wollte jetzt verschwinden, das ließen aber nicht die vielen Menschen zu, welche den G. und K. bisher begleitet hatten. K. wurde von ihr umringt und einem Polizei-Beamten übergeben. In Folge dieses Diebstahls wurde in der Wohnung des K eine Haussuchung abgehalten und in einem alten Sopha unter der Polsterung drei Uhren in Papier eingewickelt vorgefunden. Eine derselben ist demnächst von dem Maurergesellen Gedanitz von hier als diejenige Uhr erkannt, welche ihm am 8. August d. J auf dem Dominiksmarkte aus der Westentasche gestohlen worden ist. K., ein vielfach bestrafter Dieb, bestreitet die Diebstähle und behauptet, die Uhr des Inspector G. habe ihm ein fremder Mann, nachdem er ihn an sich herangerufen, in die Tasche gesteckt. Von den Uhren, welche in seinem Sopha vorgefunden worden sind, will er gar nichts wissen. Der Gerichtshof bestrafte den K. mit 6 Monat Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht. 2) Der Kaufmann Aron Masse von hier ist angeklagt, dem Schankwirth Seegre 5 Fensterscheiben vorsätzlich zerschlagen zu haben. Er wurde freigesprochen, nachdem festgestellt war, daß er dabei sinnlos betrunken gewesen. 3) Der Eigenthümer Jacob Stier in Kladau hat im Juli cr. zur Nachtzeit von dem Felde des Gutsbesitzer Heyer in Goschin ca. 40 Roggengarben vom Felde gestohlen. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust. 3) Die verehel. Schneidermeister Amalie Klinkusch von hier hatte sich von der verehel. Arbeiter Ilge hierselbst zu einer Fahrt nach Neufahrwasser verschiedene Kleidungsstücke zum Anziehen geborgt. Sie kehrte mit denselben aber nicht mehr zur Ilge zurück, sondern versetzten dieselbe im Leihamte. Sie erhielt wegen Unterschlagung 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust.

Hopfen.

Nürnberg, 28. Sept. Mit den Nachrichten über den geringen Ernteertrag wird auch zugleich aus allen Gegenden fortwährendes Steigen der Preise gemeldet. Spalt erntete 1860 900 Ctr., dies Jahr blos 500 Ctr., Hersbruck 1860 2000 Ctr., dies Jahr blos 1000-1200 Ctr. Das gleiche Verhältniß soll in der Hallertau und den übrigen Productionsbezirken Bayerns obwalten. Seit gestern mangeln die Zufuhren. Gewöhnliche Hallertauer wurden gleich bei Ankunft zu 88—90, heute bis zu 96, Franzosen zu 75—85, 1868er Prima zu 35—36 fl. übernommen. Bis heute Mittag blieb die Stimmung animirt, so eben angekommene Hallertauer Waare wurde zu 86, 88-95 fl. gehandelt. Seit Sonnabend in allen Sorten 4-6 fl. Preiserhöhung.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Helvoet, 27. Sept.: Confiance Brougers; — Anna Catharina, Hepsen; — von Philadelphia, 10 Sept.: F. W. Gutschke.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 27. Sept.: Emilie (SD.), Wittenhagen; — in Deal, 27. Sept.: Mynher, Tesnow; — in Hull, 27. Sept.: Irwell (SD.), Lowery.

Meteorologische Depesche vom 1. October.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	338,1	6,4	NO	schwach	bedeckt Nebel.
7	Königsberg	337,6	9,2	NO	schwach	bedeckt.
6	Danzig	337,4	9,8	SSO	schwach	heiter.
7	Cöslin	336,4	+3,6	S	mäßig.	
6	Stettin	336,3	+2,4	W	schwach	heiter.
6	Putbus	333,6	10,6	O	schwach	heiter.
6	Berlin	335 3	10,7	SO	schwach	heiter.
6	Köln	335,4	11,4	S	schwach	sehr heiter, gestern Abend Regen mit Gewitter.
7	Flensburg	335,9	10,0	O	schwach	heiter.
7	Haparanda	334,7	1,4	SO	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	338,8	3,8	Windstille		heiter, Nebel, gestern starker Regen.
7	Helder	336,0	12,0	SSW	schwach	

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Meyen in Danzig.

Eingesandt.

Niemand wird die jetzige Bedeutung der Westerplatte verkennen, die als Badeort besonders für Danzig einen wesentlichen Werth hat. Leider existirt trotz mehrfacher Petitionen aber bis jetzt noch keine Fähre für die Westerplatte, die eine Passage mit jedem Fuhrwerke möglich machte. Alles schwerere oder eigentlich alles Fuhrwerk muß, um nach der Westerplatte zu gelangen, den unberechtigten zweiten Weg über die Weichselmünder Militairfähre nehmen, wo die Commandantur das volle Recht hat, die Ueberfahrt zu verweigern, wovon sie auch, besonders in diesem Jahre, den reichlichsten Gebrauch machte. In Folge dessen entstanden dem nothwendigsten Verkehre mit der Westerplatte große Unbequemlichkeiten und recht empfindliche Störungen. Namentlich haben die auf der Westerplatte wohnenden Badegäste große Mühe gehabt, ihre Möbel ꝛc. hin und zurück transportiren zu lassen. Hoffentlich wird die K. Regierung, die ja modernen und nothwendigen Verbesserungen nie abgeneigt ist, diesem berührten, stark gefühlten Uebelstande bald abhelfen. Umsomehr, da die geforderte Fähre mit wohl nur geringen Kosten bei der Stelle der jetzigen Schwimmbrücke einzurichten wäre. Außerdem muß man noch eine baldige weitere Bebauung der Westerplatte erwarten, da die Rayongesetze für dieselbe aufgehoben wurden, mit der größeren Einwohnerzahl der Westerplatte muß aber auch die Rücksicht der K. Regierung für dieselbe mitwachsen, deren gut verpachtetes Terrain die Platte ja ist.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug
** Courierzug (1. und 2. Kl.) } von Dirschau ab.

Abgang nach	Berlin	*4,50 früh.,	11,41 Vormittags,	**6,57 Abends.
Ankunft von	Berlin	**9,49 Vormittags,	4,1 Nachmittags,	10,22 Abends.
Abgang nach	Königsberg	**7,54 früh,	11,41 Vormittags,	*7,26 Abends.
Ankunft von	Königsberg	*7,26 früh,	4,1 Nachmittags,	**9 Abends.

Danzig-Neufahrwasser.

	früh		Vorm.	Nachm.			Abds.	
Abgang von Danzig, Legethor	5,1.	7,41.	10,4.	1,16.	—	4,16.	—	—
Abgang von Danzig, Hohethor	5,15.	7,55.	10,18.	1,30.	2,30.	4,30.	8.	10.
Ankunft in Neufahrwasser ...	5,27.	8,7.	10,30.	1,42.	2,42.	4,42.	8.12.	10,12.
Abgang von Neufahrwasser ..	6,45.	8,30.	11.	2,2.	3,50.	6,16.	8,45.	10,30.
Ankunft in Danzig, Hohethor	6,59.	8,44.	11,14.	2,14.	4,2.	6,30.	8,57.	10,44.
Ankunft in Danzig, Legethor	7,11.	8,56.	11,26.	—	—	6,42.	—	10,56.

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe **Caroline Wilhelmine Jantz**, geb. **Loesch**, und den Erben des **Johann Gottfried Jantz** gehörige, in Praust belegene, im Hypothekenbuche unter No. 64 verzeichnete Grundstück soll

am 30. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Gerichte, Zimmer No. 14, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 4. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 11 53/100 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 4 92/100 Rℓ., der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 12 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 21. August 1869. (6237)

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Rentier **Thomas Friedrich Rheinland** gehörige, in Prangschin belegene, im Hypothekenbuche unter No. 1 verzeichnete Grundstück, soll

am 2. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Gerichte, Zimmer No. 14, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 4. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 26 8/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 20 92/100 Rℓ.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 67 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 19. August 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6238)
Assmann.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Stanislaus Baska** gehörige, in Charlottenthal belegene, im Hypothekenbuche von Charlottenthal sub No. 1 verzeichnete Grundstück, soll

am 23. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 30. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 626,86 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 66,57 Rℓ.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 20 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau No. 3, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 20. September 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (7567)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Strasburg, Westpreußen,

den 13. Mai 1869.

Die der Frau **Anna Damitz**, geborenen **Krug** gehörigen Grundstücke Gorzno No. 505, No. 627, Amtsgrund Gorzno No. 11 und Miesionczkowo No. 49, abgeschätzt auf 10,742 Thlr. 5 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 11. December 1869,
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4608)

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistg. No. 124, empfiehlt sich mit den neuesten Werken zum gefälligen Abonnement. (4782)

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität.
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent Asphalt-**Dachfilz,**
Stettiner Portland-**Cement,**
Engl. Portland-**Cement,**
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**
Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Goudron,
Chamottsteine, Ramsay u. div. Marken
Chamottthon,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Richard Meyer,
Comptoir: Buttermarkt No. 12|13. (2247)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,

den 18. April 1869.

Die den **Theophil** und **Anna Zalewski**schen Eheleuten gehörigen Grundstücke Omulle No. 18 und Londzyn No. 4, abgeschätzt auf 6221 Thlr. 11 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 12. November 1869,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4606)

Subhastations-Patent.

Das dem Rittergutsbesitzer **Johannes Emil Leopold Wegner** gehörige im Stolper Kreise belegene, im Hypothekenbuch der Rittergüter Bd. 8, S. 481 verzeichnete Rittergut Marienfelde soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. December 1869,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Sitzungssaale der 1. Abtheilung vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 1652,24 Morgen.

Der Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt: Grundsteuer Reinertrag 1318,62 Rℓ., Gebäudesteuer Nutzungswerth 182 Rℓ..

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein und etwaige Kaufbedingungen können in unserem Bureau No. I b. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. December 1869,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Terminszimmer No 7 von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Stolp, den 27. September 1869.

Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung.
Der Subhastationsrichter. (7593)
Krause.

Bekanntmachung.

Die auf der Eisenbahnstrecke Danzig-Neufahrwasser während der Sommermonate an Sonn- und Festtagen abgelassenen Extrazüge werden vom 3. October d. J. ab wieder eingestellt. (7592)

Bromberg, 27. September 1869.

Königl. Direction der Ostbahn.

Judlin'sche chem. Wasch-Anstalt,

Fr. Gruner,

Leipz. Str. 46. **Berlin.** Leipz. Str. 46.

Das Waschen von Stroffen und Kleidungsstücken hatte bisher den Nachtheil, daß die Kleider, namentlich Herren-Garderobe, einliefen, ihre Form vollständig verloren oder Stoff und Farben wurden angegriffen und litten oft dermaßen, daß die Gegenstände nicht mehr zu gebrauchen waren.

Bei den seidenen Roben traten noch andere Nachtheile hinzu. Die Roben mußten zum Waschen zertrennt und der Besatz abgenommen werden; trotzdem verlor der Stoff vollständig den Glanz und die weiche Festigkeit des Neuen, und häufig war es sogar unmöglich, ein Kleid überhaupt zu waschen, wenn unächte Farben darin waren.

Durch **mein neu erfundenes patentirtes Verfahren** ist es mir jetzt möglich geworden, allen diesen vorgenannten Uebelständen gründlich abzuhelfen.

Alle Arten Kleidungsstücke, **seidene Kleider,** in den hellsten und unächtesten Farben, gestickte, gefütterte, sogar wattirte Gegenstände, Cachemir-Shawls, Talmas, alle Arten Herren-Garderobe, Kinder-Kleider, mit einem Worte alle Gegenstände, gleichviel von welchen Stoffen und Farben, werden durch **mein patentirtes Verfahren,** ohne daß es nöthig ist, die Kleider zu zertrennen oder das Geringste vom Besatz abzuschneiden und ohne daß die Stoffe etwas von ihrer ursprünglichen Façon verlieren, gewaschen, **ohne dieselben naß zu machen.**

Die alleinige Annahme für Danzig ist mit dem heutigen Tage Frau Kreis-Secretair **Manke,** Vorstädt. Graben 20, übertragen und werden gefällige Aufträge für obige Anstalt dort erbeten und prompt effectuirt.

Achtungsvoll
F. Gruner,
Leipzigerstraße No. 46.

Berlin, den 1. October 1869.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,

den 8. Juni 1869.

Das der Wittwe und den Geschwistern **Berg** gehörige Grundstück Altstadt Thorn No. 14, abschätzt auf 6211 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Januar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3370)

Bekanntmachung.

Folgende Testamente:

1) Das der Einsasse Peter und Marie geb. Claassen-Wiensschen Eheleuten aus Kl. Lesewitz vom 24. Febr. 1813;
2) das des Riemergesellen Carl Ludwig Sabuttke und seiner Ehefrau Charlotte geb. Grunwald vom 10. März 1813, von hier;
3) das des Müllergesellen und Mühlenwerkmeisters Gottlob Klan von hier vom 26. März 1813;
4) das des Zimmermeisters Johann Jacob und Caroline geb. Becker-Grunwaldschen Eheleute von hier am 10. April 1813;
5) das des Premier-Lieutenants im 2. Littauischen Füsilir-Bataillon Ferdinand Friedrich Wilhelm v. Oettinger vom 17. Mai 1813;

befinden sich seit länger als 56 Jahren in unserm Depositorio.

Alle welche bei Eröffnung dieser Testamente ein Interesse haben, werden aufgefordert dieselbe nachzusuchen.

Marienburg, den 28. September 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

Illustrirte Damenzeitung.
Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Bazar
mit theilweiser Benutzung der in **dieser** Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Preis für das ganze Vierteljahr nur **10 Sgr.**

Die **practischen Bedürfnisse** im **Auge** behaltend, trägt die „**Biene**" mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirthschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an **1200** vorzügliche **Abbildungen** der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. **Schnittmuster** mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeübtesten Händen möglich wird, **Alles selbst anzufertigen** und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs ist **gratis** durch alle Buchhandlungen und **Postanstalten zu beziehen.**

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, so offerire ich noch meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

Doering,
Arkanist und Chemiker in Berlin.

NB. Alleiniges Depot für **Danzig** und Umgegend bei (4632)

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncen-bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Große delicate marin. Weichselneunaugen in 1/1 Schockfässern versendet billigst unter Nachnahme **F. W. Schnabel,** Fischmarkt 40.

Vulcan-Oel

für Danzig und Umgegend nur echt zu haben bei **A. Ulrich,** Brodbänkengasse 18.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Depôt

Genfer Taschen-Uhren

bei L. Pestou in Berlin,
Louisenstraße 7,

En gros et en détail.	Rℓ.	Sgr.
Cylinder-Uhren, silberne	4	—
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual.	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual.	5	5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual.	5	10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual.	5	20
Anker-, silberne mit Goldrand	7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St. .	7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Silberne Anker, 15 St., Savonette (Kapsel über dem Glase)	11	15
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel . . .	18	—
Goldene Damen Cylinder-Uhren, . . .	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St. . . .	14	—
Goldene Dam.-Cylind.- m. feinst. französ. Email. 8 St.	16	15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	—
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldkaps.	21	15
G. Dam.-Cyl. m. Email. u. Diamant, 8 St.	25	15
Gold. Dam.-Cyl. m. 3 Goldkaps. (Savonette)	28	15
Goldene Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	—
Gold. Anker, m. dopp. Goldkaps., 15 St.	24	—
G. Anker-, m. 2 Goldkaps., Savonette	32	—
G. Anker-, m. 3 Goldkaps., Savonette	37	—
Gold. Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten,** von echtem Golde **nur durch** die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westenketten** 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 Thlr. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren ꝛc.

☞ Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß evenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt. Das Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen. (7561)

☞ Preis-Courants sende franco.

L. Pestou in Berlin,
Louisenstr. 7, der **Philippsstraße** vis-à-vis.

Gute Dienste.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin. Osterode, 6. Juli 1869. Um diesen Brustkranken zu heilen, sind bis jetzt leider alle Mittel vergeblich angewandt worden. Da wurde ihm dann das hier nicht vorhandene Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier ärztlich verordnet, welches ihm auch sehr gute Dienste leistet und, wie man sieht, nicht mit Unrecht weltberühmt ist. (Bestellung. **J. Stummann,** Religionslehrer. — Die vortrefflichsten Heilwirkungen erziele ich bei den meisten Kranken durch die Hoff'schen Fabrikate: Malz-Extrakt, Malzgesundheits-Chokolade und Brustmalzbonbons. Dr. **M. Kirchmayer** in Gr. Göttfritz.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38 u. **J. Leistikow** in Marienburg (6377)

Emser Mineralwasser.

Niederlage der laut Analyse des Geh. Hofrath Professor **Dr. Fresenius** in Wiesbaden mit dem „**Krähnchen**" identischen

Augusta-Felsenquelle

bei Herrn (1509)

Friedr. Ottow in **Stolp** und
Apoth. **E. Schleusener** in **Danzig.**

Die Administration der Emser Felsenquellen.

Privat-Entbindungshaus

concessionirt mit Garantie der Discretion, frequentirt seit 15 Jahren, Berlin, gr. Frankfurterstr. No. 30. **Dr. Vocke,** Arzt u. Accoucheur.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens,** ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: **R. R. R. poste restante frei. Weimar.** (1517)

Zum Winterbedarf

Steinkohlen ab Neufahrwasser.

Wie in früheren Jahren, so habe auch jetzt Arrangements getroffen, stets

Maschinenkohlen, Kaminkohlen, doppelt gesiebte Nußkohlen,

direct aus den Seeschiffen in die Eisenbahnwaggons zu mäßigem Preise zu liefern und bitte um gefällige Aufträge.

Th. Barg, Neufahrwasser
Danzig:
(6827) Speicherinsel, Hopfengasse 35.

Von den bekanntlich sehr schönen Quarzauer Eßkartoffeln, gewonnen vom Neulande, habe ich einige tausend Scheffel, ab Quarzau billig abzulassen. (7617)

Quarzau per Katz.

F. W. Voeltz.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage v. October d. J. zu vermiethen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Flora Golliner,
Daniel Falk.

Nakel. Stuhm.

Das
alte Danziger Gesangbuch
ist neu aufgelegt und in verschiedenen Einbänden in allen Buchhandlungen, wie bei dem Unterzeichneten, zu haben.
A. W. Kafemann.

Herings-Auction
Dienstag, den 5. October cr., Vormittags 10 Uhr, über:
Große Kaufmanns-, K. K., Kaufmanns- K. Fett-Heringe, sowie Christiania und Breitlinge
auf dem Heringshofe des Hrn. **Rob. Wendt.**

Preuß. Lotterie-Loose
im Original ¼ 4. Kl. à 16 Rthlr. verkauft u. versendet **R. Geiter, Königsstr. 21, Berlin.** Der Hauptgewinn von 150,000 Rthlr. ist bei mir in der vorigen 4. Klasse verkauft worden.

Frankfurter
Stadt-Lotterie.
Die Haupt- und Schlußziehung 6. Klasse beginnt am 6. October und endigt am 27. October.

Von 18400 mitspielenden Loosen gewinnen 6400 — worunter die Gewinne von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** 2c. Der geringste Gewinn ist fl. 100.

Zu dieser Ziehung empfiehlt unter Versicherung prompter und verschwiegener Bedienung ganze Original-Loose à Rthlr. 50, ½ à Rthlr. 25 und ¼ à 12 Rthlr. 15 Sgr.

Joh. Ad. Rinck
(7368) in Frankfurt a. M.

Loose diesjähriger **Kölner Dombau-Lotterie à Ein Thaler** per Stück sind zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.** (7018)

Homöopathische
Hausapotheken in allen Größen, sowie einzelne Mittel, auch Bücher zum Selbstunterricht, sind in großer Auswahl stets vorräthig in der
Elephanten-Apotheke,
Breitgasse 15.

P. S. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. (3627)

Operngläser
große Auswahl, billige Preise, empfiehlt
Victor Lietzau,
Optiker und Mechaniker in Danzig,
Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.

☞ Durch die billigen Wollpreise bin ich im Stande feine schwarze Anzüge für 16½ Thlr. in 24 Stunden zu liefern.

L. Klein, Schneidermeister,
(6360) Berlin, Breitestr. No. 3.

Indischen Stampf-Caffee
in Originalpacketen 1/1 Pfd. **6** Sgr., ½ Pfd. **3** Sgr., importirt und empfiehlt Wiederverk. lohnend. Rabatt.
M. Hermann,
Berlin, Münzstr. 23.

Asphalt-Dachpappen, deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig anerkannt worden.

Englischen Steinkohlentheer zum Anstrich der Pappdächer.

Asphalt sowohl in Broden als in Mehl; Pappnägel, Lattennägel, Pappstreifen, Leisten hält stets auf Lager und führt alle Arbeiten mit diesen Materialien unter Garantie der Dauerhaftigkeit aus

die Dachpappenfabrik von
B. A. Lindenberg,
(4623) Comtoir: Jopengasse 66.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (4624)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Frische
Rüb- und Leinkuchen
offerirt billigst
Isidor Davidsohn,
(6886) Hundegasse 65.

Frische Rübkuchen
empfehle ich frei ab den Bahnhöfen, **Leinkuchen** ab hier billigst. (7245)
R. Baecker in Mewe.

Restitutions-Fluid,
echt von Gebrüder Engel, vorräthig Langenmarkt 38. (4611)
Albert Neumann.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Confectionsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen jungen Mann, der ein tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist.

Hierauf Reflectirende wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse sofort melden.

Isaac Wolff,
(7570) Berent, Westpreußen.

Auction
am 7. October d. J., Mittags 12 Uhr,
über
20 Stück 2-jährige französische Vollblutböcke,
20 do. 1½ do. Halbblutböcke,
20 do. 1½ do. Negrettiböcke,
4 junge zugerittene Pferde,
4 sprungfähige Holländer Bullen,
4 junge englische Eber,

auf dem Amte **Casimirsburg,** 1 Stunde von **Cöslin,** p. Chaussee.
Bei vorheriger Anmeldung stehen Wagen zur Abholung der Herren am Bahnhofe und beim Hotelbesitzer **Henrsen** bereit.

Sämmtlichen Böcken sind die Pocken geimpft.

Kayser,
(7514) Königl. Oberamtmann.

Geheime Kranke und Geschwächte,
auch durch Onanie Leidende finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche:
„Dr. Retau's Selbstbewahrung". **Mit 27 patholog. anatom. Abbildungen. Preis 1 Thlr.**

Wohl auf keinem Gebiete werden Schwindeleien in so hohem Maße getrieben, als auf dem der Geschlechtskrankheiten. Diesen, durch Mittheilung eines gründlichen und durchaus reellen Heilverfahrens ein Ende zu machen, ist der Zweck dieses Buches. Derselbe ist erreicht, denn es wurden hiervon nicht weniger als 72 Auflagen (ca. 200,000 Expl.) verbreitet und verdanken demselben in den 4 letzten Jahren 15.000 Personen die Wiederherstellung ihrer zerrütteten Gesundheit. Belege hierfür wurden allen Wohlfahrtsbehörden in einer besonderen Denkschrift vorgelegt. Verlag von **G. Pönicke's** Schulbuchhandlung in Leipzig und dort, sowie in jeder Buchhandlung zu bekommen, in Danzig **Homann's** Buchhandlung.

Zeugniß. Mit größtem Vergnügen und unaussprechlichem Dankesgefühle theile ich Ihnen mit, daß ich mich nunmehr als vollkommen genesen erachte. Nehmen Sie meinen aufrichtigsten Dank mit der Versicherung hin, daß keine Dankesgefühle sich eines Menschen mehr bemächtigen können, als die, welche mich in dem Augenblicke durchdringen, in welchem ich Ihnen anzeigen kann, daß ich mich wieder als Mann fühle, ein Gefühl, das ich während eines 6jährigen Siechthums nicht mehr kante. (7516)

P. T. . . . . Actuar in Regensburg.

Ringöfen



Patent von Hoffmann & Licht,
ersparen zwei Drittel Brennmaterial und geben bei richtiger Behandlung einen viel gleichmäßigeren Brand als Oefen alter Construction. Jeglicher Brennstoff ist verwerthbar; über 500 solcher Oefen sind in verschiedenen Ländern bereits im Betriebe. Weitere Auskunft, Beschreibungen, Atteste 2c. unentgeltlich (9046)

Friedr. Hoffmann,
Baumeister,
Vorsitzender des deutschen Vereins
für Fabrikation von Ziegeln 2c.,
Berlin, Kesselstraße No. 7.

7% Gold-Obligationen der California-Pacific-Extension-Eisenbahn,
1te Hypothek rückzahlbar im J. 1889,
Zinsen und Capital in Gold, in New-York zahlbar mit unbedingter Garantie für Zinsen u. Capital
von der California-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft,
empfehlen wir als eine sichere und rentable Capital-Anlage.

F. E. Fuld & Co., Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

☞ Wir acceptiren im Tausch gegen obige Bonds **Amerikanische Staatspapiere** zum Tagescourse und nehmen auch **Amerikanische Eisenbahn-Papiere** nach Uebereinkunft im Tausch an. (6984)

Grünberger Weintrauben
von Anfang **October** an. D. J. leider nicht so schön als v. J. Btto. Pfd. 3 Sgr. **Backobst: Birnen** 2 u. 3, gesch. 6, **Aepfel** 5, gesch. 7, **Pflaumen** 3, gesch. 7, entkernt 6, **Kirschen,** süß und sauer 5, **Dampf-Mus oder Kreide: Pflaum.** 3, **Schneide** 4, **Kirsch.** 5. **Säfte:** Himb., Johannisb., Kirsch., Erdb 9, **Gelées** 15, **Eingel. Früchte:** Himb., Johannb., Nüsse, Claud., Erdb., Hageb, Kirschen, Zuckererbs. 15, Aprik., Pfirsich 20, Spargel 17½, Gurken, Pflaum., Quitt., Perlzw., Bohnen 12, Ananas, getr. Bohnen 30, Morcheln 40 Sgr. pr. Pfd. Wallnüsse 3 und 4 Sgr. pr. Sch.

Alle Emballagen und Preislisten gratis.

(6804) **Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.**

Grünberger Kur- u. Speise-Weintrauben,
das Brutto-Pfd. 3 Sgr., 10 Pfd. incl. Verpackung 1 Rthlr., versende gegen franco Einsendung des Betrages. Ferner empfehle Backobst, per Pfd. Birnen ungesch. 3 Sgr., geschält 6 Sgr., Aepfel 4 Sgr., gesch. 6 Sgr., Pflaumen 3 Sgr., Pflaumenmus bester Qualität 3 Sgr., Nüsse à Schock 2½ Sgr.

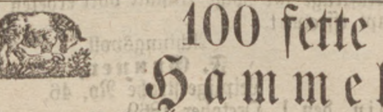
Ludwig Stern,
(7466) Grünberg i. Schl.



Bock-Verkauf
von 1¾-jährigen sprungfähigen Böcken aus hiesiger Original-Negretti-Stammheerde mache ich bekannt.

Neuhoff bei Culmsee, im Sept. 1869.
(7408) **Buchholtz.**

Lotterie-Loose, Berliner 4. Kl., 1/1, 1/2, 1/4, in Originalen sehr billig, auch 1/8 zu 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr. versendet das Lotterie-Comtoir von **M. Schereck,** Berlin, Breite Straße 10.



100 fette Hammel
stehen zum Verkauf bei
Rettelsky in Brodsack,
(7521) per Neuteich.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 30. (7619)
Gustav Spehr.

Ein festes, praktisch eingerichtetes Bücher- und Acten-Regal, f. Z. für ein Feuer-Versicherungs-Bureau angefertigt, ist billig zu verkaufen. Näheres im Comtoir Lastadie Nr. 25.

---

150 Stück Fettschafe,
worunter 90 egale starke Hammel, stehen zur Abnahme bereit bei (7171)
Mueller
in Gr. Grünhof bei Mewe.

Neugarten 12 ist ein schwarzbrauner Wallach, 4" groß, 9 Jahre alt, elegantes Wagenpferd, Versetzung halber, zu verkaufen. (7509)

Ein recht gutes Pianino ist billig zu vermiethen oder zu verkaufen Breitgasse No. 13, eine Treppe hoch. (7616)

Auf Neukrügerskampe
kann noch, wegen Ueberfluß an Weide, Vieh jeder Gattung gegen mäßiges Weidegeld aufgenommen werden. (7572)
Wannow.

Ein vom Militair entlassener junger Mann sucht eine Stelle als Wirthschafter. Adr. unter A. W. Kopitkowo bei Czerwinsk.

Für das Comtoir und Lager eines hiesigen en-gros-Geschäfts wird ein junger Mann mit guter Schulbildung als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden unter No. 7615 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann aus guter Familie, 4 Jahre Landwirth, sucht zu Neujahr oder auch früher Stellung als Inspector. Adressen M. S. Culm poste restante.

Ein Lehrling kann in mein Material-Geschäft eintreten. (7604)
Friedr. Skoniecki.

Eine seit mehreren Jahren auf einem größeren Gute thätige, tüchtige Wirthin, mit den besten Empfehlungen, sucht eine ähnliche Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gef. Offerten sub P. P. 7360 befördert die Expedition dieser Ztg.

Ein Gehilfe, mosaisch, flotter Verkäufer, gewandt in der Weiß-, Kurz- und Galanterie-Branche, findet sofort oder spätestens den 15. October cr. angemessene Stellung.

Offerten an
C. S. Horwitz,
(7520) in Schwetz a. W.

Langgarten No. 69 ist ein elegant möblirtes Zimmer mit heller Nebenstube, auf Wunsch Pferdestall u. Remise, sof. zu vermiethen. (7511)

2500 Thlr. werden auf ein durchaus sicheres Grundstück gesucht. Adr. unter 7594 in der Expedition d. Zeitung.

Neufahrwasser.
Die Winterübungen des **Turnvereins** beginnen Sonnabend, den 2. d. Mts., Abends 7½ Uhr in der Turnhalle.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden am Sonnabend und dann an den Turnabenden Dienstags und Freitags, Abends 7½ Uhr, angenommen. (7613)

Um rege Theilnahme wird gebeten.

Gartenbau-Verein.
Montag, den 4. October, Abends 7½ Uhr, Monatsversammlung im Lokale der „Naturforschenden Gesellschaft" (Frauengasse). Tagesordnung: Ballotage über aufzunehmende Mitglieder. Bericht des Herrn C. Ehrlich über die Gartenbau-Ausstellung zu Hamburg (7496)

Der Vorstand.

Pariser Keller.
Heute Sonnabend großes Mittags-Concert, Anfang 11 Uhr, sowie Abend-Concert, Anfang 8 Uhr.
A. Bujack.

Theatralisches aus Dirschau.

Wir hatten in diesem Sommer sehr wenige der musikalischen und sonstigen künstlerischen Genüsse. Jetzt ist es den Bemühungen des hiesigen Restaurateurs Hrn. v. Kosobucki gelungen, für sein ganz niedliches und den hiesigen Verhältnissen angemessenes Theaterlocal ein Künstlerpersonal nebst musikalischer Begleitung zu engagiren. Es fand auch bereits eine Vorstellung statt. Das Theater war in Folge vorausgegangenen und bewährten Renommés der Künstler in allen Räumen gut besetzt. Die Erwartungen der Zuschauer wurden denn auch nicht getäuscht, und hatte sich namentlich an diesem Abend ein sehr gewähltes und für künstlerische Productionen empfängliches Publikum eingefunden; ein sicheres Zeichen also, daß bei unseren Mitbürgern nur aufrichtiges Wollen zum Vollbringen nöthig ist, um derartige Aufführungen öfter zu wiederholen.

Die Leistungen der Künstler wurden auch in gebührender Weise Seitens des Publikums anerkannt und durch fortwährende „Hervorrufe" und „da capo's" gelohnt. Frl. Weykopf und Hr. Hernani haben sich hier beim ersten Auftreten ein so großes Vertrauen erworben, daß deren baldiges Wiederkommen ganz erwünscht wäre; in gleicher Weise gefiel auch Frl. Crefelds als Sängerin, und ließ überhaupt die exacte und präcise Ausführung sämmtlicher vorgetragener Piecen nichts zu wünschen übrig.

Die zwar etwas schwach vertretene Musik der Danziger Kapelle that auch das Möglichste und sowohl die selbstständigen Piecen wie die Begleitungsmusik waren ganz vortrefflich. F.

No. 5500 und 5634
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.